

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Ein eigenartig skulptierter Chonetes aus dem Kulm von Aprath

Paul, Henry

1939

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-198189](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:4-198189)

Ein eigenartig skulptierter Chonetes aus dem Kulm von Aprath.

Von **Henry Paul** (Berlin).

(Eingegangen am 24. 5. 1939.)

Gelegentlich der Neuordnung der Unterkarbonsammlung der Reichsstelle für Bodenforschung fand ich einen von Waldschmidt gesammelten, eigenartig skulptierten Chonetes aus den Kulmpositionenschiefern (Zone $Go\beta$) der bekannten Lokalität Steinberg bei Aprath nördlich Wuppertal.

Das Stück stellt einen Armklappenabdruck mit Resten des Arealaabdruckes der Stielklappe dar. Die größte, in der Mitte gelegene Breite der Schale beträgt etwas über 6 mm, ihre Länge 5,5 mm. Der Umriß ist gerundet-subquadratisch. Die Seitenränder sind ein wenig gebogen und stoßen mit etwas stumpfem Winkel auf den mäßig winkligen Schloßrand. Der Unterrand verläuft annähernd gerade. Er geht in breitem Bogen in die Seitenränder über. Die Wölbung des Schalenabdruckes ist sehr gering, doch scheint die Schale nachträglich zusammengedrückt zu sein. Am Vorderrande ist der Rest des Abdruckes eines kragenartigen Umschlages sichtbar, der anscheinend keine Skulptur trägt. Die Skulptur des eigentlichen Schalenabdruckes besteht zunächst aus einigen wenigen schwachen Anwachsstreifen, außerdem aber aus 25 kräftigen, ziemlich dichtstehenden, geraden bis leicht gebogenen, annähernd parallelen, rippenartigen und in gleichmäßigen Abständen aufeinanderfolgenden Streifen, die die Schale vom Schloß- zum Vorderrand schräg durchsetzen und mit ersterem einen Winkel von 80° einschließen. Die Stielklappenarea war sehr schief zur Längsachse der Schale orientiert. Stacheln sind nicht zu beobachten, ohne daß sich daraus Schlüsse auf ihr Fehlen ziehen ließen.

Der ganze Habitus ist, abgesehen von den Parallelstreifen, der eines glatten Chonetes (Untergattung *Tornquistia* Pck.). Annähernd Vergleichbares gibt es nur bei der Gattung *Chonopectus* Hall (Genotyp: *Ch. fischeri* Norwood and Pratten aus dem nordamerikanischen Kinderhook). Diese Art besitzt aber zwei

äußerst feine, sich kreuzende und bogige Streifen bei gleichfalls sonst glatter Schale. Aus dem Kellerwaldquarzit hat 1933 H. Schmidt ein vereinzeltes Stück beschrieben und abgebildet, das er als cf. *Chonopectus fisheri* bezeichnet¹⁾, er schreibt jedoch: „Ob die besonders kennzeichnenden schrägen Bogensysteme vorhanden sind oder nicht, wage ich nicht zu entscheiden, da ich stellenweise Andeutungen davon zu sehen glaube, eine Täuschung dabei aber sehr wohl für möglich halten muß.“ Brieflich teilt mir Herr Prof. Schmidt dazu unterm 10. 5. 1939 noch mit: „Bei der dürftigen Erhaltung im Kellerwaldquarzit ist jede andere Deutung gern gestattet.“ Bedeutend besser steht es dagegen offenbar mit dem von Paekelmann²⁾ als ? *Chonopectus* sp. aus dem Kulmposidonienschifer von Aprath beschriebenen Exemplar, das mir vorliegt. Man erkennt daran deutlich die von Paekelmann angegebenen sich kreuzenden schrägen Streifen, die aber im Gegensatz zu *Ch. fisheri* nicht bogig sondern geradlinig verlaufen. Ob das allerdings als Grund zur generischen Trennung von *Chonopectus* ausreicht, möchte ich nicht glauben.

Das oben beschriebene Exemplar unterscheidet sich von *Chonopectus*, wenn man die letztgenannte Form in das Genus mit einbezieht, wesentlich durch dreierlei:

- a) es ist nur ein System von Parallelstreifen vorhanden,
- b) die Streifen besitzen rippenartigen Charakter,
- c) sie verlaufen in sehr großem Winkel (80°) zum Schloßrand.

Chonetinen mit diesen Besonderheiten möchte ich als
Chonetes aprathensis

bezeichnen.

Das Original befindet sich in der Sammlung der Reichsstelle für Bodenforschung in Berlin.

1) Schmidt, H.: Der Kellerwaldquarzit. Mit Beschreibung seiner Fauna und der aus der Tanner Grauwacke. — Geol. u. paläontol. Abh., N. F., 19, H. 5, 1933, S. 321; Taf. IV (XXI), Fig. 7.

2) Paekelmann, W.: Die Brachiopoden des deutschen Unterkarbons. 1. Teil: Die Orthiden, Strophomeniden und Choneten des Mittleren und Oberen Unterkarbons. — Abh. preuß. geol. Land.-Anst., N. F., H. 122, S. 214, 1930.



Abb. 1. — *Chonetes aprathensis* n. sp.
Kulmpositionienschiefer (Zone Goß), Steinberg bei Aprath. — x 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1938-1939

Band/Volume: [98A](#)

Autor(en)/Author(s): Paul Henry

Artikel/Article: [Ein eigenartig skulptierter Chonetes aus dem Kulm von Aprath 195-196](#)